

je Beamte, 26. Berlin  
etriebsverlust von  
28 mit 1 139 657 M auf  
iffte des 2,3 Mill. M.  
eits verloren.

te im Geschäftsjahr 1929  
2 106) RM. bezogen. Die  
ne Saldo ab. Auch das  
t vermehrten Umsatz be-

am 27. Juni von Ham-  
5. Juli, 10.30 Uhr mor-

Kühe 300-650, trächt-  
2-400. — Winterrind:  
0-650, Junggrinder 260

ine 20-30. — Markbach  
adt 24. Urad: Milch-  
ie 26-30. — Urm a. D.:  
Milchschweine 22-35.  
ine 25-40. — Genaen  
35. — Käufelau: Milch-  
ine 23-40. — Menan:  
äufel 42-60. Milch-  
ine 23-42. — Rostweil:  
ilchschweine 30-24. —  
er 80-90 M.

13.80. Gerste 8.80-9.  
gen: Weizen 14-15.50.  
-8.50. — Winterrind:  
ntel 9.80-10.10. Dinkel  
70-11.10 M.

Hochdruck wieder mehr  
ist zwar mehrfach heiz-  
zu erwarten.

re, Baiersbronn  
Kühe, 83 Jahre alt,  
Maria Wurter, geb.  
ntenhofen — Do-  
t, Rälberbronn.

### achen

uns unverbind-  
versichern Sie  
ster Bedienung

rel - Buchbinderei  
lag - Buchhandlung

Wittberg.  
a. 100 000

handgemachte  
äferschindeln  
hat im Auftrag zu ver-  
kaufen. 154

Dr. Klingel, Schreiner.  
Lustert auf Lager.)

Suche für sofort ebrl-  
leibiges (562)

### Mädchen

im Alter v. 18-20 Jahren  
für Küche und Haushalt  
Frau Freig Kaiser  
zur „Hofe“  
Benningen a. N.

Auf sofort oder 1. Aug.  
eifiges

### Mädchen

für Küche und Haushalt  
sücht. Gelegenheit zur  
rühmlichen Erlernung  
des Kochens geboten.  
Hünther 3, „Linde“  
Magold (564)

Wegen Erkrankung meines  
übrigen Mädchens suche ich  
ort ein fleißiges, durchaus  
eifiges

### Mädchen

19-20 Jahre alt, für Mit-  
te im Haushalt und einfache  
irtschaft ohne Landwirtschaft  
unter Beobachtung.  
Vertretung oder Wiedereinstufung  
Dr. Eisenbraun Bäcker und  
Wirtshaft zur Linde  
Merbach 24, Schornborn

ni solche Hühner-  
angenflüsse!  
da kostet eine  
Schachtel 1690

EBEWOHL  
nur 75 Pfennige.

Ballenschelben Blechdore  
gen empfindliche Füße und  
erhältlich in Apotheken  
Apotheken von Th. Schmid.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Magold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“,  
„Unsere Heimat“, „Die Wabe vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:  
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn  
M. 1.60; Einzelnummer 10 P. — Erscheint an  
jedem Werttage. — Verbreitete Zeitung im  
O.-A.-Bezirk Magold. — Schriftleitung, Druck und  
Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Magold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Bezugszeile ober  
deren Raum 20 J. Familien-Anzeigen 15 P.  
Reklamezeile 60 P. Sammelanzeigen 50% Rabatt.  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten  
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für  
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird  
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Magold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch. Kto. Stuttgart 5113

## Der Terror Braun's

### Hindenburg sagt die Teilnahme an den preußischen Befreiungsfeiern ab

Das verfassungswidrige Stahlhelmverbot  
Ein Brief an Brauu

Berlin, 15. Juli

Amlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat  
keine Teilnahme an den Befreiungsfeiern in Koblenz, Trier  
und Aachen, sowie in Wiesbaden abgelehnt, und diese Abgabe  
mit folgendem Schreiben an den preußischen Ministerpräsi-  
denten Braun begründet:

„Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Ihre Einladung zur Teilnahme an der Befreiungsfeier  
der preußischen Staatsregierung in Koblenz am 22. Juli  
habe ich durch mein Schreiben vom 5. Juli angenommen.  
Meine Zusage erfolgte mit der Voraussetzung, daß  
das Verbot des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, in  
Rheinland und Westfalen, das ich, wie Sie wissen, nach ein-  
gehender Prüfung des Tatbestands als unberechtigt  
und dem Sinn des Gesetzes zuwiderlaufend  
bezeichnen muß, bis dahin aufgehoben sei und auch dieser  
Verband der alten Soldaten an den Befreiungsfeiern teil-  
nehmen können. Sie haben zwar die Aufhebung dieses Ver-  
botes, für die sich auch die Reichsregierung inzwischen ver-  
wandt hat, wiederholt in Aussicht gestellt, trotz  
wiederholten Erinnerens sie aber bisher  
nicht verfügt. Statt dessen hat der preußische Minister  
des Innern in seinem dem Herrn Reichskanzler abschriftlich  
übermittelten Schreiben vom 14. Juli 1930 dem Stahlhelm  
für die Wiederzulassung in Rheinland und Westfalen Be-  
dingungen gestellt, aus denen Verlangen und Formu-  
lierung ich entnehmen muß, daß Sie und das preußische  
Staatsministerium meinem von der Reichsregie-  
rung unterstützten Wunsch nicht zu ent-  
sprechen geneigt sind. Damit schließen Sie den  
Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, von der Teilnahme an  
der Rheinlandbefreiungsfeier aus und machen es den in  
dieser Organisation vereinigten alten Frontkämpfern unmög-  
lich, in geschlossener Formation mich zu be-  
grüßen, während alle anderen Verbände bei allen Ver-  
anstaltungen, die aus Anlaß der Räumung stattfinden, zu-  
gelassen sind und in großer Zahl auftreten. Diese un-  
gleichmäßige Behandlung ist für mich uner-  
träglich. Ich kann es mit meiner verfassungsmäßigen  
Pflicht zur Wehrparteilichkeit nicht vereinbaren, an Be-

freiungsfeiern teilzunehmen, von denen ein Teil von Staats-  
bürgern durch ein — nach meiner Auffassung nicht be-  
gründetes — Verbot ihrer Organisation ausgeschlossen  
ist. Ich habe mich daher zu meinem Bedauern entschließen  
müssen, meine Ihnen unter dem 5. Juli erteilte Zusage zur  
Teilnahme an der preußischen Befreiungsfeier in  
Koblenz rückgängig zu machen. Aus dem gleichen  
Grund habe ich auch meine in Verbindung mit der Reise  
nach Koblenz geplanten Besuche in Trier, Aachen und  
Wiesbaden abgelehnt und solange verschoben, als die  
vor erwähnten Gründe bestehen. Mit dem Ausdruck vorzüg-  
licher Hochachtung (gez.) von Hindenburg“

Die Reise des Herrn Reichspräsidenten nach Speier  
und der Pfalz, sowie nach Mainz wird planmäßig statt-  
finden. Der Reichspräsident wird von Mainz am Sonntag,  
den 20. Juli, abends, unmittelbar nach Berlin zurückkehren.

### Keine Änderung in den Reiseverfügungen des Reichspräsidenten

Berlin, 15. Juli. Auf die Verfügungen des Reichspräsi-  
denten für seine Rheinlandreise wird, wie verlautet, die  
mögliche Anwendung des Artikels 48 keinen Einfluß haben.  
Von Änderungen der Reise oder überhaupt von dem Ge-  
danken, daß die Reise durch die innerpolitischen Verhältnisse  
beeinflusst werden könnte, ist bisher nicht die Rede gewesen.  
— Es fällt aber doch ein Schatten auf die Befreiungsfeiern.

### Nichtlang in der Hindenburgreise

Koblenz, 15. Juli. In die Vorbereitungen zum Besuch  
des Reichspräsidenten ist eine Störung gebracht worden durch  
einen Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten Braun,  
der mitteilt, daß die vorgesehene Ansprache des Ober-  
bürgermeisters von Koblenz vom Programm gestrichen wor-  
den sei und statt seiner der Reichsverkehrsminister  
v. Guérard die Rede halten werde. Die Koblenzer wol-  
len sich das nicht gefallen lassen. Der Finanz- und Ver-  
fassungsausschuß des Stadtverordnetenkollegiums erhob ge-  
gen das willkürliche Verhalten Brauns scharfen Einspruch  
und empfahl in einer Entschließung, daß die Bürger-  
schaft von Koblenz der Feier fernbleiben solle.

## Hindenburgs Wunsch abgeschlagen

Berlin, 15. Juli. Der preußische Ministerpräsident Braun  
hat an den Reichspräsidenten folgendes Antwortschreiben ge-  
richtet:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Aus Ihrem Schreiben vom 15. Juli 1930 muß ich zu meinem  
Bedauern ersehen, daß Sie Ihre Teilnahme an den rheinischen  
Befreiungsfeiern im preußischen Gebiet nunmehr von der Wie-  
derzulassung der in den Provinzen Rheinland und Westfalen  
aufgelösten Gruppen des Stahlhelms und der Frontsoldaten ab-  
hängig machen. Ich empfinde dies unso schmerzlicher, als da-  
durch ein Mißklang in die Befreiungsfeiern hineintönen muß,  
der ich, soweit es an mir liegt, gern vermieden sehen würde.

Am Ihrem Wunsch, Herr Reichspräsident, auf Wiederzu-  
lassung des Stahlhelms in den Provinzen Rheinland und West-  
falen entgegenzukommen, hat der Herr preuß. Minister des In-  
nern mit meinem Einverständnis dem Bundesamt des Stahl-  
helms gegenüber mit Schreiben vom 14. Juli 1930 die Wieder-  
zulassung der in diesen Provinzen aufgelösten Gruppen zu Be-  
dingungen in Aussicht gestellt. In diesem Schreiben, auf das  
auch Sie, Herr Reichspräsident, Bezug nehmen, hat der Herr  
preuß. Minister des Innern zum Ausdruck gebracht, daß er  
gegen eine Neubildung der aufgelösten Gruppen des Stahlhelms  
in Rheinland und Westfalen keine Bedenken geltend machen  
würde, wenn sie von der Bundesleitung des Stahlhelms bin-  
dende Zusicherungen für eine künftige den bestehenden Gesetzen  
nicht zuwiderlaufende Betätigung gegeben würde. Zu einer sol-  
chen Forderung bestand Veranlassung, da an der Ernsthaftigkeit  
der Versicherungen des Stahlhelms auf Grund seiner bisherigen  
Haltung berechtigte Zweifel gehegt werden mußten, die nur  
durch besondere Zusagen der verantwortlichen Bundesführer be-  
seitigt werden können. Eine Antwort des Stahlhelms auf das  
Schreiben des Herrn preuß. Minister des Innern ist jedoch bis-  
her nicht eingegangen.

Ihre Auffassung, Herr Reichspräsident, daß die Auflösung  
des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen dem Sinne des Ge-  
setzes vom 22. März 1921 (R.G.B. I. S. 235) zuwiderlaufe, ver-  
mag ich mir nicht zu eigen zu machen. Ich stelle vielmehr fest,  
daß die gesetzlich zuständigen Stellen Preußens und des  
Reichs übereinstimmend das Verbot auf Grund einwandfreier  
und reichhaltigen Tatsachenmaterials erlassen haben. Es ist mir  
nicht bekannt, inwiefern Ihnen, Herr Reichspräsident, Material  
vorgelegen hat, das zu dem, in Ihrem Schreiben vom 15. Juli  
zum Ausdruck gebrachten Urteil führen konnte. Ich wäre nach

wie vor bereit, die Neubildung der Stahlhelmsgruppen in Rhein-  
land-Westfalen zuzulassen, falls ich die Ernsthaftigkeit der vom  
Stahlhelm gegebenen Zusicherungen anzunehmen in der Lage  
wäre, und insofern die Gesetzmäßigkeit seines künftigen  
Verhaltens als gewährleistet betrachten könnte. Dies wäre mög-  
lich, wenn der Stahlhelm die von ihm geforderte Erklärung,  
die lediglich der geltenden Gesetzeslage entspricht, abgäbe, und  
damit von sich aus das Hindernis, das Ihrer Meinung nach  
Ihre Teilnahme an den Befreiungsfeiern entgegensteht, aus  
dem Wege räume.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen wird, die  
Bedenken, die sich Ihrer Reise in das Rheinland entgegenge-  
stellt haben, noch zu beheben und daß es der Bevölkerung des  
preußischen Gebietes vergönnt sein wird, doch noch Sie, sehr ge-  
ehrter Herr Reichspräsident, bei den Befreiungsfeiern begrüßen  
zu können.

Mit dem Ausdruck meiner besonderen Verehrung Ihr sehr  
ergebener (gez.) Braun“

Die Antwort Brauns an Hindenburg, so schreibt u. a. die  
Südd. Zeitung, stellt eine Herausforderung nicht nur des  
Reichspräsidenten, sondern des gesamten nationalen Deutsch-  
lands dar, wie sie schlimmer und anmaßender nicht mehr gedacht  
werden kann. Mit ihr tritt aber auch die Selbstherrlichkeit der  
preußischen Regierungsmethode, insonderheit das Verhalten des  
Herrn Braun so deutlich in Erscheinung, daß man erst jetzt ein  
rechtes Bild von der brüskierten, diktatorischen Art bekommt, mit  
der in Preußen marxistische Politik gemacht wird. Das  
Schlimmste aber, was sich die paroxysmische Diktatur in Preußen  
leistet, ist, daß sie in die Glaubwürdigkeit der Leitung des  
Stahlhelmverbots in Rheinland-Westfalen ins Auge faßt, weil  
der Stahlhelm auf die für ihn entbehrenden Bedingungen  
Brauns einfach nicht eingehen kann. Dabei ist klar, daß der  
Stahlhelm bei der Verfolgung seiner Ziele die bestehenden Ge-  
setze niemals übertreten hat, sondern daß er eine staatspolitische  
Erneuerung auf durchaus legalem Wege anstrebt, wie sie selbst  
von der demokratischen Reichsverfassung nicht verboten wird.

Trotzdem durch die Bundesleitung des Stahlhelms bei der  
preußischen Regierung keinerlei sofort die Beweise erbracht  
wurden, daß keinerlei verbotene militärische Übungen statt-  
gefunden haben, und das Verbot jeglicher Rechtsgrundlage ent-  
behrte, wurde das Verbot durch die preußische Regierung nicht  
aufgehoben, und auch jetzt sträubt man sich dagegen, weil man

mit ihm die Durchführung des für den 13. und 14. September  
in Koblenz vorgesehenen ersten Reichsfrontsoldatentag unmög-  
lich machen möchte.

### Einberufung des preußischen Landtags gefordert.

Berlin, 15. Juli. Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit:  
Namens der deutschnationalen Landtagsfraktion hat Staatsrat  
Steinhoff an den Landtagspräsidenten Barthelès fol-  
gendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Präsident! Auf Grund des in der  
Presse veröffentlichten Schreibens des Herrn Reichspräsidenten  
an den Herrn preußischen Ministerpräsidenten, das Stahlhelms-  
verbot und die Befreiungsfeiern betreffend, bitte ich, mir mit-  
teilen zu wollen, ob Sie, Herr Präsident, von Ihrem Recht nach  
Art. 17 Absatz 3 Gebrauch machen und den Landtag sofort ein-  
berufen wollen. Ich brauche Sie nicht auf die Notwendigkeit  
einer solchen Einberufung angeht dieses Geschehnisses hin-  
zuweisen.“

### Die Deutsche Volkspartei im Rheinland und der Brief des Reichspräsidenten.

Düsseldorf, 15. Juli. Die Vertreter der Deutschen Volks-  
partei aus den 4 rheinischen Wahlkreisen haben nach einer  
Besprechung folgende Entschließung gefaßt:

Die Deutsche Volkspartei der Rheinprovinz stellt sich  
rückhaltlos auf den Standpunkt der Herrn Reichspräsi-  
denten v. Hindenburg, der mit Recht von der preußischen Re-  
gierung verlangt, daß das Stahlhelmsverbot anläßlich der  
Befreiung der Rheinlande von fremder Besatzung sofort  
aufgehoben wird.

### Die Abgabe des Reichspräsidenten. — Vorstellungen der Oberbürgermeister.

Wiesbaden, 15. Juli. Wie hier verlautet, haben die  
Oberbürgermeister der Städte Aachen, Koblenz, Trier und  
Wiesbaden Vorstellungen erhoben, um womöglich zu er-  
reichen, daß die Abgabe des Reichspräsidentenbesuchs, wenn  
irgend möglich, rückgängig gemacht wird mit Rücksicht da-  
rauf, daß für den Besuch bereits alle Vorbereitungen ge-  
troffen sind und daß die Abgabe für die in Frage kommen-  
den Städte eine große wirtschaftliche Schädigung nach sich  
ziehe.

## Neueste Nachrichten

### Ein aussichtsloser Antrag

Berlin, 15. Juli. Die volksparteiliche Reichstagsfraktion  
hat einen Gesetzesentwurf im Reichstag eingebracht, wonach  
im Artikel 22 der Reichsverfassung das Wahlalter von 20  
auf 25 Jahre heraufgesetzt werden soll. Da die für den ver-  
fassungsgändernden Antrag notwendige Zweidrittelmehrheit  
infolge des Widerstands der Sozialdemokraten und Kom-  
munisten nicht zustande kommen kann, ist die Annahme des  
Antrags aussichtslos.

### Mahregelung eines nationalsozialistischen Beamten

Düsseldorf, 15. Juli. Regierungsrat v. d. Knefbeck,  
der sich in nationalsozialistischem Sinn betätigt haben soll,  
ist nach der D.N.Z. seines Amtes enthoben worden.  
Die preußische Regierung hat ein Verfahren auf Dienstent-  
lassung gegen ihn eingeleitet

### Schlitzerei zwischen Nationalsozialisten

Albersdorf (Hollstein), 15. Juli. Die zur Richtung Straßer  
gehörende nationalsozialistische Arbeitsgemeinschaft Gau  
Dittmarschen hatte eine öffentliche Versammlung nach  
Albersdorf einberufen, in der Major a. D. Buchruder-  
Berlin, Schapke und Dr. Grang sprachen sollten. Bei der  
Eröffnung der Versammlung stürzten sich die Hitler-  
Anhänger auf die Bühne. Buchruder wurde das Nasen-  
vein eingeschlagen, außerdem erlitt er schwere innere Ver-  
letzungen, ebenso wurden Dr. Grang und zwei weitere  
Straßerleute schwer verletzt

### Die bayerische Schlachthaussteuer

München, 15. Juli. Im Landtag wird heute über die  
Schlachthaussteuer abgestimmt, mit deren Beibehaltung die Re-  
gierung den Abmangel im Staatshaushalt decken will. Der  
Bayer. Bauernbund, der bisher mit in der Regierung war,  
lehnt die Steuer ab, die Regierung verfügt daher nur noch  
über 59 Stimmen (Bayer. Volkspartei und Deutschnationale)  
von insgesamt 128. Die Deutsche Volkspartei lehnt die  
Steuer ab, solange die jährliche Zuwendung von 22 Mil-  
lionen, für die keine rechtliche Verpflichtung vorliegt, un-  
gefürzt bleibe. Die Nationalsozialisten sind durch das Uni-  
formverbot und andere Maßnahmen der Regierung ver-  
ärgert und dürften kaum Stimmenthaltung über die im  
Ausschuß. Allerdings hat die Regierung gestern ein Rebe-  
verbot für Adolf Hitler bei einer feierlichen Gelegenheit  
wieder aufgehoben. Sollte die Vorlage abgelehnt werden.

so will die Regierung, die sich in ähnlicher Lage befindet wie die Reichsregierung, die Steuer im Weg der Verordnung auf Grund des § 64 der bayerischen Verfassung durchführen. Sie hätte dann aber wahrscheinlich mit einem Mißtrauensantrag der Opposition zu rechnen

**Verheimlichung der Tributverteilung**

**Basel, 15. Juli.** Der Verwaltungsrat der BZ hat beschlossen, daß die einzelnen Ueberweisungen der Tributbank an die Reparationsgläubiger, wie sie bisher vom Treuhänder gegeben wurden, von der BZ nicht mehr veröffentlicht werden sollen, da die Bank sich nicht mit der „politischen Seite“ zu befassen habe. Die Veröffentlichungen sollen sich daher auf den monatlichen Geschäftsausweis beschränken.

Die deutsche Öffentlichkeit hat aber ein Interesse daran, zu erfahren, wie mit den deutschen Tributzahlungen umgegangen wird, und sie hat ein Recht darauf, da nach den Satzungen die BZ die Tributzahlungen zu verwalten hat.

**Poincaré befürwortet den Raub des Saargebiets**

**Paris, 15. Juli.** Im „Eclair“ schreibt Poincaré, mit der Verfolgung der „rheinischen Bevölkerung, die sich während der Besetzung (1) gegen die Franzosen benommen habe (gemeint sind die verräterischen Sonderbündler, D. Schr.) begreife man in Deutschland Rache für die Vergangenheit und eine Warnung für die Zukunft, die sich insbesondere gegen die saarländische Bevölkerung richte. Die Saarverhandlungen seien wegen unannehmbarer (1) Forderungen der Deutschen abgebrochen worden. Briand habe bereits Stresemann darauf aufmerksam gemacht, daß Frankreich keinerlei Interesse an einer Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse im Saargebiet habe. Eine Aenderung der Verträge hätte eine ungerechtfertigte Vergewaltigung der Saarbevölkerung (1) bedeutet, die für immer an Frankreich angegliedert werden wolle. (1) Wenn es dem Völkerverbande gelinge, die „Meinungsfreiheit bei der Volksabstimmung im Saargebiet 1935 zu sichern“, sei es sehr wahrscheinlich, daß eine Reihe von Gemeinden entweder ihre Stimme für Frankreich abgeben oder sich mindestens für die Beibehaltung der jetzigen Verhältnisse aussprechen. Deshalb suche Deutschland auf Frankreich einzuwirken, daß es auf die Abstimmung verzichte.  
So viel Worte, so viel Lügen!

**Gefeggebender Rat für Palästina?**

**Jerusalem, 14. Juli.** In arabischen Kreisen glaubt man, daß der britische Oberkommissar für Palästina die Einsetzung eines Parlaments, möglicherweise unter dem Namen „Gefeggebender Rat“, in London befürworten werde. Die jüdische Agentur spricht sich entschieden gegen diesen Plan aus, der die Errichtung des „Jüdischen Nationalheims“ stören würde. Die Spannung zwischen der jüdischen Agentur und der Londoner Regierung hat sich weiter verschärft, weil die Sperrung der jüdischen Einwanderung trotz des Einspruchs der Agentur in London aufrechterhalten wurde. Der Zionistenkongreß soll für Ende des Jahres einberufen werden.

**Württemberg**

Stuttgart, 15. Juli.

**Beleid der württembergischen Regierung.** Die württembergische Regierung hat dem obdenburgischen Staatsministerium aus Anlaß des Ablebens des Ministerpräsidenten von Finckh das wärmste Beileid ausgesprochen

**Motorradfahrer tödlich verunglückt.** Am Montag nachmittag wollte in der Redarstraße, kurz nach der Einbiegung der Schillerstraße, ein Kleinauto der Reichspost auf der Straße wenden. Ein ihm folgender Motorradfahrer bemerkte dies zu spät und fuhr mit ziemlicher Geschwindigkeit auf das Auto. Der Motorradfahrer wurde sechs Meter weit auf die linksseitigen Straßenbahngleise geschleudert. So daß er starb.

**Verbot politischer Antrachen vor schulpflichtigen Kindern.** Das Schultheisenamt Sillenbuch hat an den Vorsitzenden des Vereins Waldheim Stuttgart-Sillenbuch, den kommunikativen Abgeordneten Karl Schneck, ein Schreiben gerichtet, worin im Hinblick auf das am Sonntag geplante Arbeiter- und Kinderfesten im Waldheim Sillenbuch unter Bezugnahme auf die Verordnung des Kultusministeriums über die Beteiligung von Schülern an schulwidrigen Veranstaltungen vom 17. Juli 1925 die Auflage erteilt wird, dafür zu sorgen, daß schulpflichtige Jugendliche an dieser Demonstration, soweit sie politischen Charakter trägt, nicht teilnehmen, bezw. daß in Gegenwart schulpflichtiger Jugendlicher Antrachen, jede Agitation für den Jungparteiabund, die kommunistische Partei oder den kommunistischen Jugendverband, jede Aufforderung der Kinder zum Ungehorsam gegen Einrichtungen der Schulverwaltung, jede Beredsammachung von Schullehrern oder von Angehörigen der Schulverwaltung, sowie jedes Tragen der Tracht des Jungparteiabunds durch schulpflichtige Jugendliche unterbleibt. Im Fall der Zuwiderhandlung wird mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen und erforderlichenfalls mit Strafen eingeschritten werden.

**Aus dem Lande**

**Weingarten, 15. Juli. Französische Urteile.** In Paris erschienen unlängst im Druck die Briefe eines gefangenen und 1916 in Weingarten gestorbenen französischen Offiziers, denen einige Briefe gefangener französischer Kameraden und Geflüchteter beigelegt sind. Im allgemeinen finden die deutschen Ärzte und Beamten hohe Anerkennung, besonders der Chefarzt Prof. Dr. Vinser-Tübingen und Prof. Dr. Blauel-Ulm. Die Stadt Weingarten sei, wie ein französischer Geistlicher bemerkt, entfernt von der „teutonischen Barbarei“.

**Oberstadion M. Ehingen, 15. Juli.** Der neue Schlossherr, als neuer Herr wird auf dem hiesigen Schloß Graf Schönborn, der auf seinen Gütern in Böhmen lebt, aufziehen, nachdem der seit Jahren unter den Erbberechtigten geführte Prozeß zu seinen Gunsten entschieden worden sein soll.

**Allshausen M. Riedlingen, 15. Juli.** Aus der Schiffschaukel gestürzt. Der einarmige Schiffschaukelbesitzer Kranz, der zur Zeit seine Schiffschaukel in Allshausen aufgestellt hat, wurde, als er die Schiffschaukel ausprobierte, aus dieser geworfen und nicht unbedeutend verletzt.

**Tübingen, 15. Juli. Freisprechung.** Neun Mitglieder akademischen Turnvereins „Arminia“ hatten am 21. Juni eine studentische „Fuchsstafe“ mit Umzug veranstaltet, in der Zuschauer eine höhnende Nachahmung der Fronleichnamspredigten erblickten. Das Schöffengericht kam heute zu einer Freisprechung sämtlicher Angeklagten, da ihnen nicht widerlegt werden konnte, daß sie nicht die Absicht hatten, kirchliche Einrichtungen zu verspotten.

**Schorndorf, 15. Juli. Ertrunken.** Gestern vormittag ist ein vierjähriger Knabe, der sich mit einem Spielkameraden in der Nähe des Anwehens von Fleemeister Baum aufhielt, in den Mühlkanal gefallen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Kirchheim u. L., 15. Juli. Zusammenstoß.** Am Sonntag nachmittag 5.12 Uhr ist ein Motorradfahrer auf dem unbefrachten Straßenübergang in der Nähe des Bahnhofs Owen (Tad) auf den hinter der Lokomotive laufenden Packwagen des Personenzugs 1386 Oberlenningen-Kirchheim-Tad aufgefahren und dabei schwer verletzt worden. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus nach Kirchheim-Tad verbracht. Untersuchung ist eingeleitet.

**Willmandingen M. Reutlingen, 15. Juli.** Der Balberg bekommt wieder eine Schuhhütte. Nachdem die Schuhhütte auf dem Bolbera am 25. Dezember 1919 durch Fahrlässigkeit abgebrannt ist, hat der Bolbera durch die umliegenden geschickten Aussichtsleute an Wert verloren. Der Abverein hat sich daher entschlossen, eine neue Unterfunktshütte (Blockhaus) erbauen zu lassen. Das Holz hierzu wird von der Gemeinde unentgeltlich gestellt; auch Schotter, sowie verschiedene Arbeiten werden umsonst geliefert und ausgeführt. Mit den Arbeitern soll sofort begonnen werden.

**Ulm, 15. Juli. Wechselwähler.** Ein Ulmer Geschäftsmann hatte sich vor dem Großen Schöffengericht wegen Urkundenfälschung und Kontursvegehen zu verantworten. Er gestand ein, in 93 Fällen Wechsel dadurch gefälscht zu haben, daß er die Namen der Akzeptanten fälschte. Die Summe der Fälschungen betrug etwa 50 000 Mark. Für etwa 45 000 Mark ist Deckung vorhanden. Der Angeklagte wird auch beschuldigt, seine Handelsgeschäftsbücher zur Eröffnung des Konkurses nicht kaufmännisch vorchriftsmäßig geführt zu haben. Das Urteil lautete auf 10 1/2 Monate Gefängnis.

**Friedrichshafen, 15. Juli. Besuch.** Gestern traf hier Admiral Prenzel vom Admiralsstab der Marine in Berlin ein, um den Dornier-Metalbauten einen Besuch abzustatten. Admiral Prenzel ist im Kurgartenhotel abgeblieben.

**Ein seltener Gast auf der Mettnau.** Die Mettnau beherbergt gegenwärtig einen Sumpfsogel, der zu den größten Seltenheiten der deutschen Vogelwelt zählt. Es handelt sich um ein Zwergsumpfhühnchen (Origometra pusilla), auch Mothhühnchen genannt. Der Sumpfsogel ist von auffallend schwächlichem Körperbau. Dieses seltene Exemplar flog zur Jagdzeit im April durch ein Dachfenster eines an der Donau stehenden Hauses von Neu-Ulm und wurde von dort aus der Vogelwarte in Mettnau zugesandt, wo es in einem geräumigen Verhentag lebte.

**Vom Bayerischen Allgäu, 15. Juli.** Temperatursturz und Neuschnee. Während noch vor acht Tagen 30 bis 35 Grad Wärme gemessen wurden, eine Temperatur, die man im Allgäu schon lange nicht mehr erlebt hatte, ist mit Beginn des Regenwetters ein empfindlicher Temperaturrückgang eingetreten. So wurden am Samstag nur noch 5 Grad Celsius über Null gemessen. In den Wohnungen war man bereits zum Einheizen gezwungen. In den Bergen ist reichlich Schnee gefallen. Die Neuschneezone geht bis nahe an 1000 Meter herab.

**Bildstreifen über Siedlungsarbeit in Schlesien und Mecklenburg**

ep. Die Mecklenburgische Landgesellschaft und die Schlesische Landgesellschaft, beides gemeinnützige Siedlungsunternehmungen, haben zwei ausgezeichnete Filmstreifen herausgebracht, die einen Ueberblick über Land und Leute der betreffenden Gegenden, Sitten und Gebräuche, alte und neue Bauernhäuser und besonders die Siedlungsarbeit geben. In 26 Bildern wird die herrliche Landschaft Mecklenburgs gezeigt, mit ihren alten Burgen und Schloßern, den Rathhäusern und Toren. Ein erläuternder Vortrag begleitet 40 weitere Bilder aus der Siedlungspraxis. Die 80 Bilder Bauernsiedlungen in Niederschlesien stellen im Anfang mehr das soziale Problem der Siedlung „Volk ohne Raum“ im Westen und „Raum ohne Volk“ im Osten Deutschlands in den Vordergrund. Bilder von den Auswanderungsschiffen nach Amerika zeigen die Not derjenigen, die in Westdeutschland auf der Scholle nicht bleiben können. Die Aufnahmen aus der Siedlungsarbeit zeigen die Aufteilung eines Guts vom Ankauf vom Großbesitzer mit allen Zwischenstadien der Aufteilungs- und Vorbereitungsarbeit bis zum Einzug des Siedlers in die fertige Siedlerstelle. Bilder von Westfalen- und Flüchtlings-siedlungen in Schlesien aus dem Genossenschafts- und Gemeinschaftsleben der Siedler umrahmen den praktischen Teil.

Der Preis für die Filmstreifen ist außerordentlich niedrig. Dieselben können mit den Erläuterungen vom Evang. Siedlungsdienst in Bielefeld, Altfelder Kirchplatz 2A bezogen werden. Ihre Anschaffung sei allen Vereinen der Jugend- und Wohlfahrtspflege, besonders den ländlichen, auch den Landwirtschaftlichen Vereinen dringend empfohlen, um im Herbst und Winter den Siedlungsgedanken in weite Kreise des deutschen Volkes zu bringen.

**Verbot der nationalsozialistischen Uniformen in Hohenzollern**

**Sigmaringen, 15. Juli.** Wie das preußische Regierungsblatt mitteilt, wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Sigmaringen nachstehende Polizeiverordnung erlassen: Das öffentliche Tragen der Parteiform der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen ist verboten. Zur Uniform gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen, insbesondere den sog. Sturmabteilungen, Schutzstaffeln und der Hitlerjugend, äußerlich zu bezeichnen, also Kleidungs- und Ausrüstungsstücke (z. B. auch Armbinden), die durch bestimmte Form, Farbe, Schnitt u. a. ein Merkmal der genannten Organisationen darstellen. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

**Hütet eure Kinder!**

Im Jahre 1929 sind in Württemberg durch unvorsichtig mit Feuer umgehende Kinder erweislich 50 Gebäudebrände gelegt worden. Der Gesamtgebäude Schaden in diesen Fällen betrug rund 170 000 Mark. Noch größer mag der Schaden an Hauseinrichtung, Erntevorräten usw. gewesen sein. Unbewachte Kinder sind nicht bloß eine große Feuersgefahr; sie sind auch selbst vielerlei Unfällen ausgesetzt. Täglich berichten die Zeitungen von Kindern, die in einem unbewachten Augenblick in kaltem oder heißem Wasser ertrunken sind oder sich verbrüht haben, mit Messer, Beil oder Schußwaffe sich oder andere verletzt oder getötet haben, von Fenstern, Veranden, Heuböden zu Tode gefallen sind, sich mit giftigen Früchten, Raugen oder Säuren vergiftet haben, überfahren worden sind usw. Darum hütet eure Kinder!

**Aus Stadt und Land**

Nagold, den 16. Juli 1930.

Was nennt Ihr Wahrheit? Die Täuschung, die Jahrhunderte alt geworden; was Täuschung? Die Wahrheit, die nur eine Minute gelebt. Baruch Spinoza.

**Dienstnachrichten.**

Der Herr Staatspräsident den Bezirksnotar Grathwohl in Pöppingen an das Bezirksnotariat Calw verlegt.

**Bitte mehr Verständnis füreinander!**

Wir haben 2 Millionen Arbeitslose im Reich und hören immer wieder bittere Klagen aus ihren Reihen über die wirtschaftliche und seelische Not ihrer erzwungenen Unfähigkeit. Und wir glauben ihnen, wenn sie klagen, und wollen helfen, soweit es in unseren Kräften steht. — Nun steht eine reiche Heuernte auf den Wiesen. Von morgens früh bis in die sinkende Nacht müht sich der Bauer in sengender Sonnenhitze, sie zu bergen. Einen 8-Stundentag gibt es hier nicht! Das Gras kimmert sich nun eben einmal nicht um gesetzliche Arbeitszeitregelung. Wird es nicht beigeht gemäht, dann wird es hart und holzig und verliert seinen Nährwert. Dem Bauern preßiert es deswegen in der Heut. Das unglückliche Wetter läßt ihn auch manche vergebliche Mühe machen, die er ohne Murren tut. Da sieht er sich suchend nach Arbeitskräften um. Nun hat ein Arbeitsamt im Schwarzwald auf Anforderung einige Erwerbslose aufs Land geschickt. Ein anderes hat sogar ein Auto, zur Verfügung gestellt, damit sie den Weg nicht zu Fuß machen müssen. Man sollte nun denken, daß die Betroffenen, die damit dem Elend der Untätigkeit entzogen sind, froh gewesen sind. Aber weit gefehlt! Manche verlassen ihre Arbeitsstätte sofort wieder, da sie die Arbeit zu schwer dünkt. Man höre, was die „Arbeiterkorrespondenz“ im württembergischen Kommunistenblatt dazu sagt:

„Bahllos werden die Arbeitslosen aufs Land geschickt zur Heuernte, um dort für's Essen und ein paar Pfennige von morgens 4 Uhr bis abends 10 Uhr zu schuften. Sit nur ein Arbeiter nicht gewillt, sich derart ausbeuten zu lassen, so gilt das als „Arbeitsverweigerung“ und die paar Groschen Unterstützung werden ihm für 8 Wochen entzogen. Es gilt hier endlich, daß sich die Erwerbslosen gegen solche Zustände wehren.“

Gewiß, die anständigen Elemente unter den Arbeitslosen denken nicht so. Aber solche Stimmen — und man muß sie leider allzu oft hören — schaden der Sache der Arbeitslosen ungeheuer. Heute sollte es jeder wissen — und auch das Kommunistenblatt nicht es gelegentlich zu parteigutwilligen Zwecken aus —, daß es auch dem Bauern schlecht geht. Die Verduldungs- und Rentabilitätsziffern reden eine erschreckende Sprache. Er spart an sich selbst, wo er kann. Man wird heute weit gehen müssen, bis man in einem Bauernhaus auch nur einen Schimmer von Wohlleben und Luxus findet. Wenn bei uns der Bauer nur bescheidene Löhne zahlen kann, so ist das nicht „Ausbeutung“, sondern bittere Gewalt der Verhältnisse. Wenn er kein reichhaltiges und abwechslungsreiches Essen auf den Tisch stellen kann, so ist das nicht Geiz, sondern der Zwang zur Sparfamkeit, der es ihm verbietet, täglich frisches Fleisch beim Metzger zu kaufen. Er klagt nicht in hohen Tönen über seine Armut; aber er darf mit Fug und Recht von den Volksgenossen Verständnis für seine Lage und Arbeit fordern.

Solche unverständigen Stimmen tragen nur dazu bei, daß die ganze Sozialpolitik und der Arbeitslose überhaupt in Mißkredit kommt und mit Mißtrauen betrachtet wird. Darunter müssen gerade die Gutgesinnten am schwersten leiden. Schon schlecht das ominöse Wort „Faulenzler“ durch das Land! Wehe, wenn es durch solche Stimmen zu einem festen Begriff erstarrt, der auf alle Arbeitslosen angewandt wird! Alles warme und berechtigte Eintreten für ihre Not begegnet dann einem schneidenden kalten Unverständnis bei denen, die ihre „Erfahrung“ gemacht haben. Es wäre an der Zeit, daß sich eine Front der Arbeitswilligen unter den Arbeitslosen bildet, die laut ihre Stimme erhebt gegen das Treiben dieser gewissenlosen Arbeitsunwilligen.

**Schielingen, 15. Juli. Felderbegehung.** Unter Führung von Herrn Def.-Rat Häcker-Nagold fand am Montag die Felderbegehung statt. Diese seit einigen Jahren zur ständigen Einrichtung gewordene Futrbefichtigung begegnet bei uneren Landwirten dem lebhaftesten Interesse. Das beweist, daß die Landwirtschaft den Forderungen einer neuzeitlichen Betriebsführung volles Verständnis entgegen bringt und ihrerseits klar erkannt hat, daß nur in streiffter Oekonomik eines der wesentlichen Mittel für Ueberwindung der bestehenden landwirtschaftlichen Krise gefunden werden kann. Auf dem Gang durch die einzelnen Eiche bot sich dem sachkundigen Führer Gelegenheit, mit der stattlichen Zahl der Teilnehmer über die Grundfragen aus der Landwirtschaft: Bodenkultur, Düngung, Saatgutauswahl, und -erneuerung zu sprechen. Ueberzeugend konnten die in dieser Richtung gegebenen Hinweise an dem im Frühjahr angelegten Saatgutader („Lohows Gels“) auf ihre Anwendbarkeit nachgeprüft werden. Recht anerkennend konnte sich der Sachverständige aber auch über Stand und Pflege der übrigen Feldflur aussprechen, wobei insbesondere auf das fast völlige Verschwinden des Getreidebrandes hingewiesen wurde. Mit Bezug auf die heuer wieder öfters beobachtete Lagerung des Getreides glaubte der Führer von der da und dort geübten Ueberstufdüngung dringend war-

nen zu müssen, dafür aber Mindestgabe anzustreben. Die Behandlung des Herbstfeldes die Aufmerksamkeit auf R gutes gelenkt, um zu bekommen zu können. Danb Winte trennten sich nach Teilnehmer vom geschäfte zu hoffen, daß dessen Wof fallen sind. — Unfall. Lei Führung ein Unfall, der gang hätte nehmen könn Grunde scheute das Pfer spannes und traf den anung teilnehmenden Landu hufe in die untere Ripper A. Luz seinen rechten A Schlages hielt, ist es zu folgen verhitet wurden. den Unterarm abgefangen Quetschungen und Schürf gere Zeit gebrauchsunfä

**Altensteig, 15. Juli.** hielt Herr Prediger Ernst stengemeinde seine Absh wurde er nach Schorndorf segt. Der Altensteiger B jen verliert ihn sehr un meinde und ihrer Freun etwas leichteres Arbeitsf eiferer Umzug, seit er im rufen wurde. Zu seiner Th. Hölle bestimmt, de kommenden Sonntag sein

**Emmingen, 16. Juli.** geist! Mit dem eigenen M es die Musikpelle e Sonntag in Ruppingen ab besuchen. Die Kapelle le la-Preis in Form e zurück. Den Siegern G ien Wettergott zum bevor

**Ehhausen, 16. Juli.** begeben am morgigen Johannes Walz und En seit über 8 Jahren wieder nachdem er ein Leben lang gewidmet hat. Walz steht darf mit seiner 74jährigen Frische einen schönen Leber ortes Waldhof verbringen langen Reihe der Gratula am Sonntag, den 20. Methodisten-Gemeinde, M

**Gräfenhausen, 15. J** Samstag am Sonntag Feueralarm aus l ich durch Brandstiftung scheuer beim „Röfle“ G sich griff, daß binnen h hellen Flammen stand. Stelle und bekämpfte da weiteres Umfänggreifen, ferlinie von Neuenbürg mußte. Auch die Obern auf dem Brandplatz erf nicht mehr ernthaft in ist bis auf den Grund hatten verschiedene Wir teilweise schlecht verfahr nung, sowie die in unnhäufiger und Scheunen for

**Freudenstadt, 15. J** Kitzlein gegen zwei H Baiesbronn aus ein Kampf edler Mutte sein beobachtet werden. hatten die am Waldrand das Kitzlein angefallen. Hunde und suchte densel eine der Hunde sich auf ses selbst die Flucht erg schwermütige Klagen de war es nicht gelungen, nung zu entziehen und u endig geborgen, es wies am Rücken auf.

**Aus**

**Todesfall.** Der be Dr. Ludwig Stein ist gestorben.

**Hohes Alter.** In P jörsterswitwe Minna R gestorben. Sie war ge konnte ohne Hilfe die

**Das 57. Todesopfer** der 57. Säugling gestor

**In der Wenzeslaus** tere Tote geborgen und Die Bergung ist dadur durch den Kohlenstaub

**Ein Opfer von Bor** ein Fischer, einige K männliche Leiche im S Leiche konnte geborgen es sich um ein Opfer Es scheint sich um d Brackelgeb aus Gese dem Offsebad Groß-L landet. Auf einem mit u Zettel stehen die Borr im Flugboot gestrand ursula.“ Die Trümme waldermünde angetrie

**Vom Flugzeug ins** Deutschen Verkehrsfliege liebungsfzug über der

der!
berg durch unvorsichtig
sich 50 Gebäudebrände
haben in diesen Fällen
rößer mag der Schaden
usf. gewesen sein. Un-
große Feuersgefahr;
ausgesetzt. Täglich be-
in einem unbewach-
Wasser ertrunken sind
Beil oder Schußwaffe
haben, von Fenstern
ten sind, sich mit gift-
vergiftet haben, über-
tete eure Kinder!

nd Land

den 16. Juli 1930.
Die Täuschung, die Jahr-
täuschung? Die Wahrheit,
Baruch Spinoza.

füreinander!

lose im Reich und hä-
aus ihren Reihen über
ihrer erzwungenen
wenn sie Hagen, und
Kräften steht. — Nun
Wiesen. Von morgens
sich der Bauer in sen-
Einem 8-Stundentag
wert sich nun eben ein-
nitregulierung. Wird es
s hart und holzig und
ern preiziert es deswe-
Wetter läßt ihn auch
e er ohne Murren tut.
Kräften um. Nun hat
Anforderung einige
akt. Ein anderes hat
llt, damit sie den Weg
sollte nun denken, daß
stend der Untätigkeit
Aber weit gefehlt!
s sofort wieder, da sie
re, was die „Arbeiter-
Kommunistenblatt

en aufs Land geschickt
und ein paar Pfennige
Uhr zu schütten. Mit
berart ausbeuten zu
igerung“ und die paar
für 8 Wochen entzo-
Erwerbslosen gegen

unter den Arbeitslo-
men — und man muß
in der Sache der Ar-
s jeder wissen — und
es gelegentlich zu par-
ß es auch dem Bauern
und Rentabilitätsziffern
spart an sich selbst, wo
en müssen, bis man in
Schimmer von Wohl-
ans der Bauer nur be-
es nicht „Ausbeutung“,
tnisse. Wenn er kein
s Essen auf den Tisch
ndern der Zwang zur
täglich frisches Fleisch
nicht in hohen Tönen
t Zug und Recht von
eine Lage und Arbeit

tragen nur dazu bei,
Arbeitslose überhaupt
rauen betrachtet wird.
nnten am schwersten
sott „Faulenzer“ durch
die Stimmen zu einem
e Arbeitslosen ange-
bedingte Eintreten für
neidend kalten Unver-
rührung“ gemacht haben.
Front der Arbeits-
osen bildet, die laut
en dieser gewissenlosen

ung. Unter Führung
ld fand am Montag
einigen Jahren zur
arbeitslosigkeit begegnet
stesten Interesse. Das
n Forderungen einer
Verständnis entgegen
st, daß nur in strenger
Mittel für Ueberwin-
lichen Kräfte gefunden
die einzelnen Fälle bot
heit, mit der statifi-
Grundfragen aus der
ng, Saatgutauswahl,
ugend konnten die in
an dem im Frühjahr
Gelb“) auf ihre An-
acht anerkennend konnte
ber Stand und Pflege
dabei insbesondere auf
Betriebsbrände hinge-
ener wieder öfters be-
laubte der Führer von
üngung dringend war-

nen zu müssen, dafür aber sei Vollbüdung und nur als
Mindestgabe anzutreten. Schließlich wurde noch zur erfolg-
reichen Bekämpfung des „Flughabers“ die gründliche Vor-
behandlung des Herbstfeldes empfohlen, des weiteren auch
die Aufmerksamkeit auf Rückgangsercheinungen des Saat-
gutes gelenkt, um zu gebotener Zeit Saatgutwechsel vor-
nehmen zu können. Dankbar für die zahlreichen praktischen
Hinweise trennten sich nach Schluß der Veranstaltung die
Teilnehmer vom geschätzten Berater und Führer. Es steht
zu hoffen, daß dessen Worte auf „fruchtbaren Boden“ ge-
fallen sind. — Unfall. Leider ereignete sich im Verlauf der
Führung ein Unfall, der leicht einen folgenschweren Aus-
gang hätte nehmen können. Aus völlig unerfühllichem
Grunde schaute das Pferd eines vorüberfahrenden Ges-
pannes und traf den abseitsstehenden, an der Feldbege-
hung teilnehmenden Landwirt J. G. Luz mit dem Hinter-
hufe in die untere Rippengegend. Nur dem Umstande, daß
J. Luz seinen rechten Arm in der Höhe des geführten
Schlages hielt, ist es zuzuschreiben, daß die schlimmsten
Folgen verhütet wurden. Der wichtige Schlag wurde durch
den Unterarm abgefangen und verursachte dort bedeutende
Quetschungen und Schürfungen. Der Arm dürfte für längere
Zeit gebrauchsunfähig geworden sein.

Altensteig, 15. Juli. Predigerwechsel. Lezten Sonntag
hielt Herr Prediger Ernst Boettcher von der Methodis-
tengemeinde seine Abschiedspredigt. Von seiner Kirche
wurde er nach Schornborn an die dortige Gemeinde ver-
setzt. Der Altensteiger Bezirk mit seinen acht Predigtplät-
zen verliert ihn sehr ungerne. Die Segenswünsche der Ge-
meinde und ihrer Freunde begleiten ihn auf sein neues
etwas leichteres Arbeitsfeld. Es ist dies, wie er sagte, sein
eifster Umzug, seit er im Jahre 1903 ins Predigtamt ge-
rufen wurde. Zu seinem Nachfolger ist Herr Prediger
Th. Höfle bestimmt, der von Welheim kommt und am
kommenden Sonntag seine Amtseinführung halten wird.

Emmingen, 16. Juli. Noch allerhand Unternehmungs-
geist! Mit dem eigenen Musikfest auf höchste beschäftigt, wagte
es die Musikkapelle Emmingen doch, das am lezten
Sonntag in Kuppingen abgehaltene Fest mit Wertungsspiel zu
besuchen. Die Kapelle lehrte mit 124 Punkten und einem
la-Preis in Form eines Flügelhorns siegreich
zurück. Den Siegern Glück zum Preis und einen gutgefün-
nen Wettergott zum bedürfenden Fest!

Ebhausen, 16. Juli. Das Fest der goldenen Hochzeit
begehen am morgigen Donnerstag die Eheleute Prediger
Johannes Walz und Emma geb. Weber. Prediger Walz lebt
seit über 8 Jahren wieder in seinem heimischen Oberamtbezirk,
nachdem er ein Leben lang seine Kräfte der Methodisten-Kirche
gewidmet hat. Walz steht nunmehr im 82. Lebensjahre und
darf mit seiner 74jährigen Gattin in körperlicher und geistiger
Freiheit einen schönen Lebensabend in der Nähe seines Geburts-
ortes Waldorf verbringen. Auch wir schließen uns der sicherlich
langen Reihe der Gratulanten an! Die kirchliche Feier findet
am Sonntag, den 20. Juli, im Gemeinschafts-Saale der
Methodisten-Gemeinde, Neustraße in Ebhausen statt.

Gräfenhausen, 15. Juli. Brand. In der Nacht vom
Samstag zum Sonntag wurden die Einwohner durch
Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Vermut-
lich durch Brandstiftung war in der geräumigen Gemein-
dscheuer beim „Röhle“ Feuer ausgebrochen, das so rasch um
sich griff, daß binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude in
hellen Flammen stand. Die Ortsfeuerwehr war rasch zur
Stelle und bekämpfte das Feuer, doch befürchtete man ein
weiteres Umsichgreifen, sodaß etwa um 1/2 Uhr die We-
terlinie von Neuenbürg vorsichtigerweise gerufen werden
mußte. Auch die Obernhäuser Feuerwehr war inzwischen
auf dem Brandplatz erschienen. Beide Wehren brauchten
nicht mehr ernsthaft in Tätigkeit zu treten. Das Gebäude
ist bis auf den Grund niedergebrannt. In der Scheune
hatten verschiedene Bürger Heuorräte untergebracht, die
teilweise schlecht versichert sein sollen. Die angebaute Woh-
nung, sowie die in unmittelbarer Nähe liegenden Wohn-
häuser und Scheunen konnten gerettet werden.

Freudenstadt, 15. Juli. Eine Kehgeiße verteidigt ihr
Kihlein gegen zwei Hunde. Von Parzelle Reute in
Waltersbrunn aus konnte am Samstag vorm. 9 Uhr
ein Kampf edler Mutterliebe einer Kehgeiße um ihr Kih-
lein beobachtet werden. Zwei frei umherstreifende Hunde
hatten die am Waldrand sitzende Kehfamilie aufgejagt und
das Kihlein angefallen. Da stellte sich die Mutter gegen die
Hunde und suchte denselben ihr Zunges abzujaugen, bis der
eine der Hunde sich auf das Muttertier stürzte, sodaß die-
ses selbst die Flucht ergreifen mußte. Weithin erscholl das
schwermütige Klagen des Tieres um ihr Kihlein. Leider
war es nicht gelungen, das Jungtier den Hunden früh ge-
nug zu entreißen und zu retten. Dasselbe wurde schon ver-
endet geboren, es wies starke Bißwunden am Hals und
am Rücken auf.

Aus aller Welt

Todesfall. Der bekannte politische Schriftsteller Prof.
Dr. Ludwig Stein ist in Berlin im Alter von 71 Jahren
gestorben.
Hohes Alter. In Langenselbold bei Hanau ist die Ober-
försterswitwe Minna Kerstin im Alter von 100 1/2 Jahren
gestorben. Sie war geistig noch außerordentlich rüstig und
konnte ohne Brille die Zeitung lesen.
Das 57. Todesopfer in Lübeck. In Lübeck ist am Montag
der 57. Säugling gestorben.
In der Benzolstaube in Hausdorf wurden drei weite-
re Tote geborgen und 4 gefischt; 44 sind noch zu bergen.
Die Bergung ist dadurch noch gefährlicher geworden, daß
durch den Kohlenstaub unaufhörlich Wasser dringt.
Ein Opfer von Bornholm gefunden. Am Montag fand
ein Fischer, einige Kilometer von Kolberg entfernt, eine
männliche Leiche im Schwimmgürtel auf See treibend. Die
Leiche konnte geborgen werden. Allem Anschein nach handelt
es sich um ein Opfer des Bornholmer Flugbootunglücks.
Es scheint sich um den als vermißt gemeldeten Herrn
Brackelsberg aus Greveldsberg in Westfalen zu handeln. Bei
dem Ostseebad Groß-Wölln wurde eine Flaschenpost ge-
landet. Auf einem mit unleserlicher Unterschrift geschriebenen
Zettel stehen die Worte: „Lebt alle wohl. Bei Bornholm
im Flugboot gestrandet. Kräfte sind zu Ende. Grüße
Urula.“ Die Trümmer des Flugzeuges sind bei Rügen-
waldermünde angetrieben worden.
Vom Flugzeug ins Meer gestürzt. Ein Segelflugzeug der
Deutschen Verkehrsflieger Schule überschlug sich bei einem
Lebungsflug über der Ostsee. Der Beobachter, Oberleut-

nant Hampfens, stürzte aus etwa 1000 Meter Höhe ab
und erkrank. Dem Führer gelang es, das Flugzeug kurz
vor dem Aufschlagen auf das Wasser wieder gerade zu
richten und ohne Schaden zu landen.
Flugzeugabsturz. Das Sportflugzeug der akademischen
Fliegergruppe Dresden, das auf dem Rückflug von Braun-
schweig nach Dresden eine Zwischenlandung vorgenommen
hatte, verunglückte in der Nähe von Merseburg. Die Ma-
schine stürzte plötzlich aus etwa 70 Meter Höhe ab und wurde
völlig zertrümmert. Der Führer Fiedler, Sohn des
Generals von Fiedler, war sofort tot. Der Flugpilot Krü-
ger aus Dresden wurde schwer verletzt.
Eine Schuhfabrik abgebrannt. Die Neuco-Hauschuh-
fabrik in Frankfurt a. M. ist am Montag früh vollständig
ausgebrannt. Maschinen und Vorräte sind zerstört.
Unterschlagung. In Bad Harzburg wurde der Kreis-
kassenbuchhalter Redner wegen Unterschlagung von 80 000
Mark verhaftet.
Die Voruntersuchung gegen die Gebrüder Klarer ist
abgeschlossen. Der umfangreiche Stoff ist in 87 Hauptakten,
40 Bänden Gutachten, 1200 Beakten und rund 2000 be-
schlagnahmten Geschäftsbüchern und Korrespondenzmappen
niedergelegt. Hauptbelege bestehen zurzeit noch gegen die
drei Brüder Klarer, Göbel, Degner und Gehrmann, die
Angeklagten befinden sich jedoch auf freiem Fuß.
Eucharistischer Kongreß in Speier. Die katholische Kirche
veranstaltete aus Anlaß des 900jährigen Bestehens des
Speierer Kaiserdoms vom 12. bis 14. Juli in Speier
einen Eucharistischen Kongreß aller Länder deutscher
Zunge. Den Höhepunkt des Kongresses stellte am
Sonntag eine große sakramentale Prozession dar.
In ihr sah man u. a. Kardinal Faulhaber (München), den
früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht, den Mini-
sterialpräsidenten Dr. Held und den bayerischen Landtags-
präsidenten Siang. Nach der Prozession fand eine Tags-
gebung zur Befreiung der Rheinlande statt.
Fotellenvergiftung durch Chlorkalk. Der Lieferfluß wurde
bei Wittlich (Reg.-Bez. Trier) durch Chlorkalk böswillig
vergiftet. Dadurch sind etwa auf einer Strecke von drei Kilo-
metern sämtliche Fotellen samt der erst vor kurzem eingeflehten
Brut vernichtet worden. Die Täter sind unbekannt.
Zurückgewiesene Auswanderer. In Neuport wurde 500
polnischen Auswanderern, die angeblich nach Kanada wol-
ten, die Einreise nach Amerika verweigert, weil die vom
Geleitz zugelassene Zahl der polnischen Einwanderer im lau-
fenden Jahr bereits erreicht war.
Erdbeben in Amerika. Verschiedene Bebenwarten der
Bereinigten Staaten verzeichneten am Montag außerge-
wöhnlich starke Erdstöße, deren Herd in der Nähe der
Rüste von Guatemala (Mittelamerika) angenommen wird.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.
Donnerstag, 17. Juli:
6.00: Morgengymnastik. 10.00: Eröffnung der „Schau-
ins-Rand“-Wahn. 11.00: Nachrichtendienst. 12.00: Orgel-Konzert auf der
Oscald-Orgel. 12.40: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichten-
dienst. Schallplattenkonzert. 15.00: Stunde der Jugend. 16.00: Nachmittags-
konzert. 17.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00:
Vortrag: Die Haftung des Tierhalters für Tierstehen. 18.35: Besichtigung
von Dr. Carl Dreesch und Dr. Wieland. 19.00: Zeitangabe. 19.00:
Französischer Sprachunterricht. 19.30: Menschen auf Reisen. 20.15: Welt-
operetten- und Tanzmusik. 22.00: Nachrichten. 22.15: Kompositionenabend.

Handel und Verkehr
Deutsch-finnländischer Handelsvertrag
Einkaufsgesellschaft zur Uebernahme finnländischer Produkte.
Vom Verband westdeutscher Eier- und Fettwaren-Kaufleute
wird mitgeteilt: Am Reichsernährungsministerium wurde die oben

Die Entscheidung wieder verschoben

Dedungsvorlagen
Berlin, 15. Juli
In der heutigen Sitzung des Reichstags ergriff zunächst
das Wort
Reichskanzler Dr. Brüning:
Ueber dem Volk ist ein dumpfer Druck, ein Gefühl der
Unsicherheit, das ungeheuer hemmend und belastend wirkt
für die Anurbelung der ganzen Wirtschaft. Das Volk hat
ein sehr starkes Verständnis dafür (Zuruf links: „Daß Sie
verschwinden müssen“), daß die Regierung vor einer un-
geheuer schwierigen Aufgabe steht. Es handelt sich nicht um
eine vorübergehende konjunkturelle Depression, sondern um
einen völligen Strukturwandel der Wirtschaft, eine Preis-
revolution auf allen Gebieten der Wirtschaft. Wir haben
keinen Grund zu einem schrankenlosen Pessimismus, denn
für die besondere Struktur der deutschen Wirtschaft bedeutet
die Preisentwertung keinen Abstieg, sondern den Beginn des
Wiederaufstiegs. Wenn die Reichsregierung nun nicht alle
Maßnahmen ergreife, um den Wiederaufstieg zu ermög-
lichen, dann hätte sie ihre Pflicht gräßlich verletzt.
Die Voraussetzung für die Durchführung aller der Maß-
nahmen, auch für die Durchführung der von der Regierung
vorgeschlagenen weiteren Reformen, ist aber, daß vorher
der Abmangel des Reichshaushalts gedeckt wird. Dazu gibt
es keine anderen Möglichkeiten mehr, als die von der Re-
gierung vorgeschlagenen. (Lebhafte Widerspruch links.)
Der Ausschuß hat das ja dadurch erkannt, daß er dem
Artikel 1 der Regierungsvorlage zugestimmt hat. (Unruhe
und Gelächter links.) Wir können keine Öffihilfe gewähren,
wir können die Arbeitslosenversicherung nicht sanieren, wenn
der Fehlbetrag nicht gedeckt ist. (Lebhafte Zustimmung.)
Was wir jetzt machen, ist nichts weiter als Aufzumungs-
arbeit. Diese Arbeit ist notwendig, wenn wir im Herbst zu
der großen Reform kommen wollen, die vor allem eine
wesentliche Senkung der Ausgaben auf allen Gebieten sein
soll. (Rufe links: „Auf Kosten der Arbeiter!“) Wir brauchen
eine Politik auf lange Sicht nach einheitlichen Plänen.
Es ist eine große Stunde für den deutschen Reichstag
gekommen. (Rufe bei den Kommunisten: „Die Stunde des
Bankrotts!“) Weiß er diese Stunde zu nutzen, dann hat
er zur Sicherung des Parlamentarismus und der Demo-
kratie mehr getan als in den letzten Jahren. Demokratie
und Parlamentarismus werden am besten gehütet, wenn
das Parlament auch den Mut zu unpopulären Maßnahmen
hat. (Rufe links: „Die Stahlhelmregierung hat schlapp ge-
macht!“) Sollte es nicht möglich sein, durch das Parlament

genannte Gesellschaft unter dem Vorhild des Geheimrats Bofe
gegründet. Das Stammkapital beträgt 50 000 M und verteilt sich
auf 55 v. H. Finanzkonfortium, 15 v. H. Konsumgenossenschaften
und Werkkonsumanstalten, 15 v. H. Produktgenossenschaften
(sommerliche Meiereien u. ä.), 15 v. H. Handel.
Das Finanzkonfortium stellt ein Kapital von 7 1/2 Millionen M
zur Verfügung. Wer die Träger des Finanzkonfortiums sind,
wurde nicht aefast. Die neue Gesellschaft verpflichtet sich Finn-
land gegenüber, jährlich 160 000 bis 200 000 Fsk Buffer und 60
bis 70 000 Zentner Käse, Quark oder Käsein abzunehmen. Im
Falle der Nichtabnahme dieser Mengen ist ein Reuegeld vereinbart.
Die Preisnormierung erfolgt auf Grund der Berliner, Kopen-
hagener, Londoner und Kempener Notierungen. Der Reuegel
läuft auf die Dauer von sieben Jahren. Streitigkeiten werden
durch ein Schiedsgericht geschlichtet. Als Kaufpreis verachtet Finn-
land auf die Zollbindung, so daß der erhöhte Butterzoll von 30 M
und Käsezoll von 30 M auf 40 M und 20 M in kür-
zester Zeit in Kraft tritt. Die Abwirkung auf die übrigen nach
Deutschland ausführenden Länder läßt sich nicht feststellen, sondern
nur ahnen. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß die haupt-
sächlich ausführenden Butterländer Dänemark und Holland sowie
Litauen mit gleichen Forderungen und Garantiemengen kommen
werden und, wenn diesem Erfuchen nicht stattgegeben wird, mit
einem Boykott deutscher Waren antworten.
Die Finnland hemmigten Mengen übersteigen die bisherige
Einfuhr aus diesem Land um das Dreifache. Der Sinn der Zoll-
erhöhungen soll aber doch sein, die Einfuhr zu droffeln, um der
deutschen Landwirtschaft zu helfen, dagegen läßt man nunmehr be-
deutend größere Mengen hereinströmen, die unbedingt auf den
Markt drücken müssen, wenn Deutschland nicht allfährlich nach
Finnland Reuegel zahlen soll. In diesem Fall wäre die Wir-
kung die, daß ursprünglich für Deutschland bestimmte Butter durch
Reuegel verbilligt nach England gehen wird.

100 Millionen Reichsmark Ausfuhrüberschuß
im Juni
Der deutsche Außenhandel schließt im Juni mit einem Aus-
fuhrüberschuß von 100 Mill. RM. ab. Die Einfuhr beträgt
813,6 Mill. RM. Sie ist mit derjenigen vom Vormonat gleich-
geblieben. Die Ausfuhr von 910,2 Mill. RM. hat dagegen
um 186,3 Mill. RM. abgenommen. Der Anteil der Repara-
tionsfachlieferungen an der Ausfuhr beträgt 51,8, denen
78,8 Mill. RM. im Mai gegenüberstehen. An dem Rückgang der
Ausfuhr sind mit Ausnahme der Lebensmittel und Getränke sämt-
lichen Warengruppen beteiligt; 76 Prozent des Rückgangs ent-
fallen auf die Fertigwaren, deren Abfaß gegenüber dem
Vormonat um 143,3 Millionen sich vermindert hat. Im
größeren Umfang abgenommen hat die Ausfuhr von Textil-
fertigwaren (weniger 25,3 Millionen RM.), von Wasser-
fahrzeugen (weniger 24,4) und von Walzwerkzeugnissen und
sonstigen Eisenwaren (weniger 19,2 Millionen RM.).
Von der Ausfuhr sind streng genommen die Reparationsfach-
lieferungen abzuziehen. Die reine Ausfuhr stellt sich demnach
auf 858,4 Mill. und der Ausfuhrüberschuß auf 44,8 Mill. RM.
Am ersten Halbjahr 1930 steht einer Einfuhr von
5703 Mill. RM. eine reine Ausfuhr von 5834 Mill. RM. gegen-
über. Dazu kommen 369 Mill. RM. Reparationsfachlieferungen.
Es ergibt sich somit ein reiner Ausfuhrüberschuß von 131 Mill. RM.

Würt. Landesparlase. Im 2. Vierteljahr haben die Spar-
einlagen einen Zuwachs von 1,5 Mill. Reichsmark erfahren. Ein-
gelegt wurden in 38 411 Posten 7,3 Mill. Reichsmark; die Rück-
zahlungen betragen in 15 471 Posten 5,8 Mill. Reichsmark. Das
Gesamtguthaben der Sparer beläuft sich nunmehr auf 62,2 Mill.
Reichsmark. Einschließlich der Aufwertungs Guthaben der alten
Sparer mit 23,7 Mill. Reichsmark und der Giroguthaben mit
20,8 Mill. Reichsmark ergibt sich auf 30. Juni ein Gesamtguthaben
bestand von 106,7 Mill. RM. Ausgegeben wurden im Bericht-
vierteljahr auf Hypotheken und an Gemeinden im ganzen Land
rund 6 Mill. Reichsmark.
Zwei Mill. Jahresverlust. Die Lokomotivfabrik von Hen-
schel u. Sohn AG. in Kassel weist in der letzten Jahresbilanz
nach Abschreibungen von 2,7 Mill. M. einen Verlust von 2,043
Mill. M. auf, der aus der gescheiterten Rücklage gedeckt wer-
den soll.
Die Krise im Lokomotivbau. In Anbetracht des Krisenzustands
im Lokomotivbau, haben die Lokomotivfabriken Henschel u.
Sohn, Borsig, Schwarzkopf, Krupp und Hanomag

die Deckung zu beizulieken, dann muß ich gleich in dieser
Stunde erklären, so wird die Reichsregierung im Inter-esse
der Demokratie von allen verfassungsmäßigen Mitteln Ge-
brauch machen, die notwendig sind zur Abbedun des Feh-
l Betrags des Reichshaushalts. (Lebhafte Beifall in der
Mitte.)
Berlin, 15. Juli. Der heutige Tag dürfte der ereignis-
reichste der letzten Zeit gewesen sein. Selten hat im Wallot-
haus eine solche Verwirrung geherrscht wie heute. Keinahe
stündlich änderte sich die Situation. Die größte Sensation
selbstverständlich war der Brief des Reichspräsidenten an
den preußischen Ministerpräsidenten, der lediglich als Pri-
vatbrief anzusehen ist und mit der Reichsregierung nicht
das geringste zu tun hat. In den Kreisen der Regierung
weist man darauf hin, daß sowohl der Reichskanzler wie
auch der Reichsinnenminister mit dem preußischen Mini-
sterpräsidenten das ganze Problem des Stahlverbotss
eingehend erörtert haben. Obwohl nun im Verlauf der pa-
lamentarischen Debatte kein Wort über dieses Schreiben
fiel, scheint es sich doch in gewisser Hinsicht auf die pa-
lamentarische Situation ausgewirkt zu haben. Denn in der
überrassend gekommenen Verhandlungspause wurde bei
den Sozialdemokraten eine andere Taktik beschlossen inso-
fern, als sie unter gewissen Bedingungen ihre Mitarbeit
anboten und eigene Vorschläge zur Dedungsvorlage an-
kündigten. Dies hat jedenfalls dem Reichskanzler Anlaß
gegeben, heute abend mit den sozialdemokratischen Abge-
ordneten Müller und Breitheid in Fühlung zu treten, um
sich über die sozialdemokratische Vorschläge im einzelnen zu
orientieren. Diese Beratungen dauern zur Zeit noch an.
Sollten sie zu einem Ergebnis führen, so will man noch
heute nacht eine Parteiführerbesprechung einberufen, um
in ihr entsprechend der veränderten Lage über den weiteren
Fortgang der Verhandlungen zu beraten. Bis morgen
mittag kann also noch manche Wendung eintreten. Außer-
dem soll der Konflikt zwischen dem Reichspräsidenten und
Preußen durch Vermittlungsverhandlungen mit dem
Reichskanzler auf schnellstem Wege beigelegt werden, um
auch diese Frage befriedigend zu klären.
Die endgültige Entscheidung ist somit erst morgen,
Mittwoch, zu erwarten.
Berlin, 15. Juli. Im Anschluß an die Verhandlungen
mit dem Sozialdemokraten fand gegen 12 Uhr eine kurze
Parteiführerbesprechung statt, in der man die Frage der
Redezeit für die morgige Debatte klärte.

an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: „Die unterzeichneten Firmen halten es für ihre Pflicht, die deutsche Reichsregierung auf die außerordentlich ernste Lage im Lokomotivbau nachdrücklich hinzuweisen. In letzter Zeit sind trotz schwerer Preisopfer auch die Auslandsaufträge so stark zurückgegangen, daß bei allen unterzeichneten Firmen umfangreiche Entlassungen drohen, mit denen bereits begonnen werden mußte. Falls nicht ganz unvorhergesehen ein völliger Umschwung im Auftragsseingang eintritt, ist im zweiten Halbjahr 1930 damit zu rechnen, daß gegen 6000 Arbeiter, die bisher im Lokomotivbau beschäftigt waren, zur Entlassung kommen. Wir richten an die deutsche Reichsregierung das dringende Ersuchen, bei Durchführung des geplanten Arbeitsbeschaffungsprogramms nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß die Reichsbahn-Gesellschaft sofort einen besonderen Notstandsauflauf auf mehrere hundert Lokomotiven vergibt, damit bei uns Entlassungen in großem Ausmaß vermieden werden können.

100 000-Mark-Gewinn. In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel heute vormittag ein 100 000-Mark-Gewinn auf das Los Nr. 85 768.

Wichtige Reichsgerichtsentscheidung. Das Recht des Betriebsrats auf Auskunftserteilung umfaßt nicht die Gehälter der Angestellten und Beamten. Die Vorlegungsfrist ist vom Gesetzgeber auf die Lohnbücher, d. h. die Listen über die Lohnempfänger beschränkt und betrifft nicht die Gehaltslisten.

Zahlungsunvermögen. Die sehr bedeutende Oberschlesische Holzindustrie A.G. in Reuthen strebt ein gerichtliches Verwaltungsverfahren an. Die seit 52 Jahren bestehende Herrenteilerfabrik M. Schulmeister in Berlin strebt einen Vergleich an. Die seit 58 Jahren bestehende Leder- und Schuhhandlung Engels u. Worring, Berlin, hat die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten werden auf 300 000 RM. geschätzt. Die Möbelfabrik Siegfried Lubascher, Berlin-Spandau, befindet sich laut Tertiumwoche mit rund 500 000 RM. Verbindlichkeiten in Schwierigkeiten. Die Leipziger Schaumwarenfirmen Glitz u. Wittenstadt hat ihre Zahlungen mit 140 000 RM. Verbindlichkeiten eingestellt. Die Firma Strumpffäger, Inhaber Ferdinand Säger, in Leipzig ist mit 600 000 RM. Verbindlichkeiten in Konkurs geraten. Die ungedeckten Forderungen dürften leer ausgehen. Die Maschinenfabrik Dr. Caparo u. Co., Marzahnstadt, hat mit 1,2 Mill. RM. Verbindlichkeiten ihre Zahlungen eingestellt. Es sind Erörterungen im Gange, die Gesellschaft in eine A.G. umzuwandeln.

Stuttgarter Häute- und Felleuktion. An der heutigen Häute- und Felleuktion wurden für das würt. Auktionsgefälle folgende Preise erzielt: Kuhhäute 30-49 Pf. 58-61 S., 50-59 Pf. 70 bis 75 S., 60-79 Pf. 70-74 S., 80-100 u. m. Pf. 69,25 S.; Ochsenhäute: 9-29 Pf. 80 S., 30-49 Pf. unvert., 50-59 Pf. 69,75-71,75 S., 60-79 Pf. 71-76 S., 80-99 Pf. 66 bis 68 S., 100 u. m. Pf. 64 S.; Rinderhäute: bis 29 Pf. 80,5 Pf., 30-49 Pf. 74,25-79 S., 50-59 Pf. 77-83 S., 60-79 Pf. 77,5-81 S., 80 u. m. Pf. 73 S.; Bullenhäute: bis 29 Pf. 80,75 S., 30-49 Pf. 69 S., 50-59 Pf. 66-67 S., 60-79 Pf. 62-65 S., 80-99 Pf. 54-57 S., 100 u. m. Pf. unvert., Schafhäute 46,25-46,75 S.; Kalbfelle: bis 9 Pf. 132-140 S., 9,1-15 Pf. freihändig, 15,1-20,1 u. m. Pf. 90 S.; Schafkalbfelle 84 S.; Fresserfelle: bis 20 und 20 u. m. Pf. 76,25 S.; Schaffelle 40 S.; Schaffelle: vollwollige 54,25, halbwoollig 57,5, Wölfe 55,25, Lammfelle 48 S.; Tendenz: Normaler Verlauf; Kalbfelle bis 9 Pf. erlitten einen Rückgang von 6-7 Prozent, die Felle über 9 Pf. wurden freihändig verkauft. Bei Großviehhäuten war die Lage im ganzen fest. Einige Gattungen und Klassen erhielten ca. 3-8 Prozent Abschlag, vereinzelt bis 10 Prozent Rückgang (schwerere Bullen). Nächste Auktion: 12. August 1930.

Stuttgarter Schlachttiermarkt vom 15. Juli. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 22 Ochsen, 40 Bullen, 321 Jungbullen, 280 Jungriinder, 172 Rüh, 846 Rälber, 1968 Schweine, 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 2 Bullen, 21 Jungbullen, 10 Jungriinder, 2 Rüh, 30 Schweine. Verkauf des Marktes: Wäfig beliebt.

Table with market prices for various types of cattle and sheep. Columns include 'Ochsen', 'Bullen', 'Jungeinder', 'Rüh', 'Kälber', 'Schweine', 'Lämmer', 'Sauen'. Rows list different categories like 'ausgemästet', 'vollfleischig', 'fleischig', 'gering genährt', 'feinste Mast- und beste Saughälber', 'mittl. Mast- und gute Saughälber', 'geringste Rälber', 'über 300 Pf.', '240-300 Pf.', '200-240 Pf.', '180-200 Pf.', '120-180 Pf.', 'unter 120 Pf.', 'Eauen'. Prices are listed in Pfennigs and Schillingen.

Pforzheimer Schlachttiermarkt, 15. Juli. Auftrieb: 5 Ochsen, 8 Rüh, 55 Rinder, 24 Färren, 28 Rälber, 310 Schweine. Preise: Ochsen a 54-57, b 50-53, Färren a 54, b und c 52 und 50, Rüh b und c 42-35, Rinder a 58-60, b 53-56, Rälber b 77 bis 80, c 70-76, Schweine b 65-67, c und d 66-68 M. Marktverlauf: mäßig beliebt.

Fruchtpreise. Erolzheim: Kernen 14, Dinkel 10, Weizen 13,50, Roggen 8,20, Haber 7-7,50. Heidenheim: Kernen 14,26, Weizen 13, Haber 7,10, Roggen 8,50. Reutlingen: Weizen 14,50 bis 15,50, Dinkel 10,50, Gerste 10,50-11,20, Haber 8-9. Ulm: Weizen 13,90, Kernen 15, Roggen 7,90, Gerste 9,35, Haber 7,20. Saugau: Dinkel 10, Weizen 13,30, Gerste 9, Haber 7,50 bis 7,70. Aalen: Kernen 13-14, Weizen 13,30-14, Mischling 9 bis 10, Roggen 8,50-9, Gerste 10-10,50, Haber 7,50-8. Riedlingen: Gerste 8,50-9, Haber 7,20-7,80. Ceulrich: Gerste 11, Haber 9,50-9,70. Tuttlingen: Weizen 14,50-15, Gerste 10, Roggen 10-10,50, Haber 9. Urach: Dinkel 10-10,30, Gerste 10 bis 10,50, Haber 8-8,50, Weizen 14,50-15, Roggen 9,50 M.

Vermehrung der Kraftfahrzeuge. Eine große Zunahme der Kraftfahrzeuge in Oberdeutschland hat sich mit einer Ausnahme - die letzte Kraftfahrzeugzählung ergeben. So waren gezählt im Bezirk Ravensburg 1700 (mehr 295), Wiberach 848 (mehr 201), Ceulrich 781 (mehr 161), Waldsee 744 (mehr 160), Wangen 865 (mehr 156), Saulgau 620 (mehr 119), Gingen 438 (mehr 79) und Riedlingen 435 (mehr 68). Tetinanz hat 1238 Fahrzeuge gegen 1381 im Vorjahr, also 143 weniger, auch Lindau hat 57 Fahrzeuge mehr, nämlich 373. Der Bezirk hat offenbar die Höchstzahl erreicht, denn die Zahl der Fahrzeuge schnellte von 1986 im Jahr 1928 auf 1381 im Jahr 1929 empor.

Das Wetter. Depressionsgebiete befinden sich im Osten und über Großbritannien, schwacher Hochdruck bei Spanien. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag und Freitag zeitweilig bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Eugen Müller, 37 Jahre alt, Birkenfeld. Friedrich Schmollinger, Schreinermeister, 60 Jahre alt, Tailingen. Jakob Vörderer, Hirtenwirt, 35 Jahre, Unterhaugstett.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage Hans, Garten und Landwirtschaft.

Amts-... Mit den Maßregeln „Unsere Heimat“. Bezugspreise: Monats... 1.60; Einzelnummern... jedem Werkzeuge. D. A. Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. Zaiser. Telegr. Adresse: Gesellschafter.

Samstag, den 19. Juli, 1/9 Uhr im Traubensaal in Nagold. Gastspiel d. Schwäb. Silber-Duets aus Stuttgart in Schwarzwald-Tracht. Reizende Lieder, köstliche humorist. Dichtungen (eigener Feder). Eintritt M. 1.10, L. Pl. (m. Steuer) 1.04. Karten in den Buchhdlg. Zaiser und Klump und an der Kasse. Dir. Hofopernsänger a. D. Franz Jaeger.

Wir gestatten uns, unsere Mitglieder höflichst zu dem Deutschen Volksliederabend des bekannten Stuttgarter Schwäbischen Silber-Duets am Samstag Abend i. d. Traube einzuladen. Ver. Lieder- u. Sängerkranz: Präzeptor Wieland Museum-Gesellschaft: Dr. med. Beck Württ. Schwarzwald-Verein: Rechnungsrat Lenz Schützen-Verein: Redakteur Köll.

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Nagold. Am kommenden Donnerstag, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr, spricht Kreisratsabgeordneter Rasche-Sorau im Traubensaal über das Thema: „Der Nationalsozialismus Deutschlands Rettung!“. Hierzu sind alle deutsch-gefinnten Männer und Frauen herzlich eingeladen. Samstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, spricht Pg. Mayer-Heilbronn in Wildberg, Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr in Ebhausen und abends 8 Uhr in Altensteig.

WILDBAD IM SCHWARZWALD. das deutsche Verjüngungsbad, d. s. Heilbad für Gicht, Rheuma, Ischias. wo heiß ein Quell entspringt der Sieche heilt und kräftigt der Greise wieder jungt. Schriften durch die Badeverwaltung oder Kurverein. (569)

Spanier zur Mostbereitung empfiehlt 1507 Carl Schuon, Weinhdlg. Schwere 90 gr. verfilberte Bestecke sowie rostfreie Bestecke liefert a. Hotels, Gasthöfe und Wirtschaften mit 20% Rabatt verchromen d. h. rostfrei machen von gebrauchten Bestecken, wiederverfilbern nur bei (532) Fritz Haag, Nagold.

Mädchen zur Erlernung des Haushalts in Geschäftsbau geübt. Frau Lydia Hoffmann, Böblingen, Telefon 26. Alte Eindelingerstraße 45. Neue Kartoffeln. Selbstgepfl. v. Sandboden 3tr. 5 RM. bei 5 Tr. 4,70. verf. gegen Nachnahme. Karl Ganz, Bietigheim (Baden) Telef. 20.

Nur ein Fahrrad welches bei jeder Witterung auf allen, auch auf den schlechtesten Wegen zuverlässig sich bewährt, auch billig ist, müssen Sie sich kaufen! Nur das gute, stabile und schöne Edelweiß-Rad! Der Riesen-Umsatz bestimmt den niedrigen Preis. Verlangen Sie unseren Katalog Nr. 130 kostenlos. Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 160. Über 1/2 Million Edelweiß-Fahrräder bisher geliefert.

Für den Verkauf unseres anerkannt erstklassigen Futtermittelmehls suchen wir einen bei Landwirten nur bestens eingeführten. Auf dem Stadttacker sind am Kinderfest 2 Stühle stehen geblieben. Abholen auf der Polizeiwache. 170. 166.

Reisenden gegen Wochengehalt und Prov. Dauerstellung. Knochen-Verwertungsfabrik Leipzig C 1. Löffler-Kochbuch. Zur Einmachzeit unentbehrlich! Neues Stuttgarter Kochbuch von Freiherz Kalle Löffler. 38. Auflage, völlig neu bearbeitet. Unübertroffen! 1800 Verheiratheten und viele Bilder. Nur Mark 5.50. Vorrätig in der 110 Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Keine Nachahmung erreicht die unübertreffliche Qualität und Zuverlässigkeit der Konservengläser und Sterilisiergeräte der weltberühmten Marke WECK. Wenn Sie daher sicher gehen und vor vielen Enttäuschungen bewahrt bleiben wollen, dann müssen Sie die Marke WECK wählen! Berg & Schmid Nagold. Das ist der Zinten-Kuli. Lassen Sie sich denselben in der Buchhandlg. Zaiser vorstellen. Heute abend 8,30 Uhr vollzählg. Zusammenkunft im „Pflug“.

Spanier zur Mostbereitung empfehlen Berg & Schmid 128.

Lehrling-Gesuch. Aufgeweckter, kräftiger Junge der Luft hat, das Messerhandwerk zu erlernen, wird für sofort oder 1. August gesucht. 147.

H. Wohlleber, Weggermeister Bad Liebenzell. Fleißiges, ehrliches Mädchen nicht unter 18 Jahren auf 1. August gesucht. Frau Holzinger.

Ziehung un widerruflich garantiert 10. Jul. 1930. 21. Nürnberger St. Lorenzkirche-Geldlotterie 3434 Geldgew. u. 1 Prim. RM. 25000 12000 10000 2000. Lose 1 Mk. Porto u. Liste 20 Pfg. extr. Eberhard Fetzer Stuttgart, Friedrichstr. 56. Postscheckk. Stuttgart 8413 u. die bek. Verkaufsstellen. Hier bei: G. W. Zaiser Buchhandlung. 10.

Rohrdorf, den 15. Juli 1930. Heute früh 7 1/2 Uhr wurde unsere liebe Lydia im Alter von 19 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst. In tiefer Trauer: Ernst Dürr mit Familie. Beerdigung: Donnerstag 1 1/2 Uhr.

Baifingen, 15. Juli 1930. Todes-Anzeige. Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten die Trauernachricht mit, daß mein lieber Gatte, unser treuberechtigter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Joseph Gapp Posthalter a. D. am 14. Juli, nachmittags 4 Uhr nach kurzer, schmerzlicher Krankheit im Alter von 64 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: die Gattin Sophie Gapp geb. Teufel der Sohn Martin Gapp mit Gattin Rosine geb. Wollensack die Tochter Mathilde Gapp. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Juli, vormittags 9 Uhr statt.

Nur 80 Pfennig kostet der „Gesellschafter“ samt allen Beilagen von heute bis 1. August. Endlich keine Hühneraugen mehr! „LEBEWOHL“ hat geholfen!! 1691. Hühneraugen-Lebewohl u. d. Lebewohl-Ballonschönen Blechdose: (6 Pfennig) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

Nr. 164. Nachdem der Reichsrat schlossene Annahmefest, die Verböden Strafbefreiung zu erhöhen hatte, ist das Gesetz im Reichstag am Mittwoch gegen 452 Stimmen abgelehnt worden, während 114 Stimmen dagegen stimmten. Das Gesetz wird nicht in Kraft treten. Der bayerische Landtag stimmte dem Bager. Baue der Nationalsozialisten, den Kommunisten gegen 58 Stimmen der Deutschnationalen bei nationalen abgelehnt. Die vorausichtlich durch Veror Der sogenannte Bahndienst-Beschluß der Regierungskammer 250 Franzosen vermindert. Der finnische Staatspräsident, da das eingebrachte Gesetz die Sozialdemokratie drittelmehrheit ford. Die Lappo-Wahlgeleit vorgenommen täglich durch den neuen kann. Das spanische Heeresministerium, wonach die Zahl 25 v. h. vermindert wird. Die deutsche W De Berlin, 15. Juli. Die das Memorandum der franz 1930 über die „Organisa ordnung“, die heute der f wurde, hat folgenden Wo 1. Die Gemeinsamkeit Staaten Europas im Ver Beratung zusammengeführt fern von einem Zustand mit Spannungen u schie densten Arbeitel Gestalt der Kontinents Hinsicht hemmt die E lichen Lebensbedingungen Die Folgeerscheinungen tr lichen Gebiet immer deut Die deutsche Regierung daß die französische Regier päische Frage in seinen E stellt und ihre eigene Aufsa Land kann die Mängel de finden als Deutschlan lands gelegen, von diesen in besonders schwerem W Regierung wird daher Lösung der Frage Endziel darin, im Gei st mutige Reform de erkannte Verhält und so eine wirkliche Befr die nur auf den Grund Gleichheit beruhen ta 2. Es bedarf zunächst de stände der international päische Regelung in gegen andere Länder o Beziehungen zwischen den ken zu wöken, wäre v der Ausschluß solcher dem Völkerverbund ang Türkei, der bisher mit 3. Die französische Reg die europäische Aufgabe in in Angriff zu nehmen u politischen Voraussetzungen Fragen heranzutreten. 2 französische Regierung, auch sie davon überzeugt ihre Ursachen in ho wärtigen politisch Erdteils hat. Die deu darüber, in welcher N itischen Probleme zu hnd Sie erinnern an ihre Stel über die Frage der S nationalen Wände